
find a talent

Daniel Th. Gertsch, ICT-Scouts & Campus Förderverein

Das Runde muss ins Eckige! Diese Aussage kennen wir vom Fussball seit Jahren – so auch die Rekrutierung junger Fussballtalente via Scouts. Und was der Fussball kann, sollte doch in der ICT-Landschaft Schweiz ebenso möglich sein.

Projektstunde NULL

Die Idee zum Projekt *ICT Talent Scout & Campus* entstand Ende des Jahres 2011. Genau genommen war es der 20. November 2011, als Rolf Schaub, damaliger und heutiger Leiter der IT-Ausbildung und Mitglied der Schulleitung der Gewerblich-industriellen Berufsfachschule Muttenz (GIBM), auf den gerade zu ende gehenden Gender-Tag zurück blickte.

Der Gender-Tag war ein Projekt, welches versuchte, junge Frauen für den IT-Beruf zu gewinnen. Ein Projekt mit der Laufzeit eines Kalendertages und genau diese Gelegenheit veranlasste Rolf Schaub zu folgendem Gedankengang: "Wie können wir nun sicherstellen, dass die talentierten und interessierten Projektteilnehmerinnen nach 16:30 Uhr weiterhin Interesse für eine Berufslehre innerhalb der Informatik hegen und weiter ausbauen? Beziehungsweise, waren

das wirklich alles Talente, oder war es für die Teilnehmerinnen schlicht und einfach interessant, ausserhalb des Schulalltages etwas gemeinsam zu erleben?"

Vorbildfunktion Fussball

Unterhält man sich mit Rolf Schaub über seine Scout-Idee, erwähnt er immer wieder die Scouts aus dem Fussballerumfeld. Wo und wie jedoch die Parallelen zwischen Informatikausbildung und Fussball seitens Rolf Schaub entdeckt wurden, ist nicht mehr bekannt. "Das spielt heute auch keine Rolle mehr – das Konzept hält was es verspricht", so der Freizeitfussballer. Weiter meint Schaub: "Was die Grossen im Fussball-Business europa- bzw. weltweit mit ihren Talent-Scouts bewerkstelligen, sollte für die kleine ICT-Landschaft Schweiz ebenso möglich sein. Nicht grundlos sprechen wir Informatiker immer wieder vom IT-Dorf Schweiz. Wenn man genug lange in der Branche tätig ist, kennt man sich. Mit dem Scoutprojekt werden endlich die Ressourcen dieses Netzwerks aktiviert, um die Berufsbildung innerhalb der Informatik attraktiver denn je zu gestalten. Am Schluss wird eine klassische Win-Win-Situation für Talente und Wirtschaft entstehen."

Die Scout-Rekrutierungsidee reifte in den darauffolgenden 25 Monaten zu einem spruchreifen Konzept an. Etliche Unterhaltungen mit Eltern, Lernenden an der GIBM sowie Wirtschaftsvertreter und Berufsbildner bestätigten in diesem Zeitfenster Schaub's Idee, sodass am 16. Dezember 2013 der Förderverein *ICT Talent Scout & Campus* in den Räumlichkeiten der GIBM mit einem sechsköpfigen Vorstand gegründet werden konnte.

Mit gutem Beispiel voran

Der Förderverein vertritt nicht nur die Idee der 50% Frauenquote in der Informatik gegenüber der Wirtschaft und Berufsschulen, sondern lebt es selbst gleich vor. Der sechsköpfige Vorstand des Scout-Projekts ist wie folgt aufgestellt:

Rolf Schaub, Präsident

Leiter Informatik-Ausbildung GIBM

Dr. Elisabeth Maier, Vizepräsidentin

Chief Technology Officer, CLS Communication AG

Daniel Th. Gertsch, Aktuar

Dozent für IT-Security HF, Fachlehrer IT/BWL GIBM

Corinne Meier, Vorstand

Teamleitung Stv. Office Systems Manor AG

Eva Schaffner, Vorstand

Wiss. Mitarbeiterin, Stab Amtsleitung, AfBB BL

Niklaus Gruntz, Vorstand

Ehem. Leiter AfBB BL

Durch die Konstellation des Vorstands erlebt das Projekt eine ideale Durchmischung von jung und alt, Ausbildung und Wirtschaft sowie der nötigen Portion Politik. Weiter wird der Vorstand durch diverse Beiratsmandate ergänzt, welche zwar keine

aktive Rolle innerhalb des Fördervereins wahrnehmen, jedoch das Netzwerk der *ICT-Scouts* in Wirtschaft und Politik erweitern und festigen.

”Wir wollen mit dem Quotenziel auf keinen Fall auf einer aktuellen politischen Welle mitreiten oder vom Erfolg Dritter profitieren. Wir sind und bleiben politisch neutral”, so Schaub zum einen grossen Aufhänger des Fördervereins. ”Mit der 50% Frauenquote innerhalb der Informatikberufsbildung haben wir uns definitiv kein einfaches Ziel gesetzt”, so Daniel Gertsch.

Hollywood sei Dank

”Wir kämpfen hier gegen ein falsches Berufsbild, welches dank Hollywood in den letzten drei Dekaden regelrecht in die Köpfe der Bevölkerung getrichtert wurde. Blockbuster-Produktionen wie *WarGames* (MGM/UA Entertainment Co., 1983), *Matrix* (Warner Bros. Pictures, 1999) sowie *Stirb langsam 4.0* (20th Century Fox, 2007) drückten der Informatikbranche genau das Bild des *Nerd-Seins* auf, welches wir jetzt fortan korrigieren müssen”, so Gertsch weiter.

Als Nerd wird jene Sparte Informatiker bezeichnet, welche sich gemäss Klischee mit zu kurzen Jeans, weissen Sportsocken, abgelaufenen Turnschuhen, fettigen Haaren und einem generell ungepflegten Auftreten in der Gesellschaft präsentieren. Nebst diesen, für die westliche Welt doch eher negativ behafteten Eigenschaften, zeichnet sich der Nerd in der Regel durch hohes technisches Wissen aus – dies jedoch typischerweise zu Ungunsten der sozialen Integration. Somit liegt es auf der Hand, dass die Berufsbildung im Bereich der Informatik nicht sonderlich attraktiv für junge weibliche Talente sein dürfte. Wer möchte schon einen klassischen Nerdberuf erlernen und seinen Arbeitsplatz im 5. Untergeschoss ohne Tageslicht und sozialem Kontakt haben?

”Klar brauchen wir den Nerd noch – den klassischen ‘Schrübler und Baschtler’ ist aus der Branche nicht mehr wegzudenken. Jedoch ist dieser Charakter längst nicht mehr so gefragt, wie vor 15 oder 20 Jahren”, so Schaub. Denn die heutige Informatik benötigt längst nicht mehr nur den von Hollywood vorgelebte ”Nerd”, viel mehr sind soziale Fähigkeiten, Begeisterung für technische Probleme, Verhandlungsgeschick, planerische Fertigkeiten, Kreativität, Geduld, situative Kommunikation und Termintreue gefragt.

Der Informatiker bzw. die Informatikerin von heute sollte eher ein Konzeptionsgenie mit fundierten Fachkenntnissen sein – ein Beruf, der eine Vielfalt von Fähigkeiten voraussetzt – Fähigkeiten, die längst nicht jede Person mitbringen kann. Und genau da sieht der Förderverein sein Potential – junge Leute zu finden, die ihr Herzblut für den spannenden und abwechslungsreichen Beruf in einer der drei bzw. vier Fachrichtungen innerhalb der Informatikausbildung entwickeln.

Von der Schulbank ins Talentprogramm

Entgegen bestehender Projekte, welche nur die Freude bzw. das Interesse am Beruf Informatik wecken sollten (Plakatkampagne etc.), strebt der Förderverein den Kontakt zu sämtlichen Anspruchsgruppen rings um den potenziell künftigen Lernenden an, um so eine transparente, anhaltende und zielführende Betreuung der Talente zu ermöglichen.

Die jungen Talente, im Alter zwischen 12 bis 16 Jahren, werden mittels sogenannten Scouts direkt im IKT-Unterricht auf Sek-Stufe 1 gesucht. Während den Scout-Besuchen wird mittels Aufträgen, Gruppenarbeiten und Testumgebungen versucht, potenzielle Talente für die Informatikausbildung zu finden. Falls Talente eruiert werden, sucht der Förderverein den Kontakt zu den Eltern, der aktuellen Lehrerschaft und natürlich zum Talent selbst. Falls eine Aufnahme ins

Förderprogramm für sinnvoll empfunden wird, werden die Talente während den verbleibenden Sek-1-Jahren in Workshops, Camps (Wochenendlager) und halbtages Events weiter abgeklärt, gefördert und begleitet.

Bereits heute, Februar 2014 – also gut zwei Monate nach der Gründung, gibt es bereits Rückmeldungen von Eltern, Schulen und der Wirtschaft. Die Eltern und Schulen erkundigen sich, wann die ersten Scouts unterwegs sind – die Wirtschaft, wie und wo der Förderverein Unterstützung benötigt. ”Der frühe Erfolg lässt sich meiner Meinung nach einfach erklären. Die Informatik wird je länger je mehr zu einem dynamischen und hochkomplexem System – ein System, welches dynamische und hochkomplexe Lösungsansätze fordert. Wir können diesem Trend nicht mit einem starrem Rahmenlehrplankonstrukt, MultiCheck-Prüfungen und Verordnungen gegenüberreten! Der Förderverein bietet sich hier als Schnittstelle zwischen Schule und Wirtschaft an – und das Ganze politisch neutral und herstellerunabhängig”, so Schaub.

Wer profitiert vom Scouting

”Wir sind eine Non-Profit-Organisation und werden es auch bleiben” erklärt Schaub. ”Es liegt jedoch auf der Hand, dass qualifiziertes Scouting-Personal unentgeltlich schwer zu finden sein wird. Dessen sind wir uns sehr wohl bewusst und möchten daher die Parteien zur Unterstützung auffordern, welche direkten finanziellen Nutzen vom Förderverein haben werden.” so Schaub.

Hier sind weder die Talente selbst, deren Eltern noch die kantonalen Einrichtungen gemeint – für diese drei Parteien soll das Projekt kostenlos sein. Abnehmer der Talente sind sämtliche Unternehmungen in der Region Nordwestschweiz, welche Informatiker-Lehrstellen anbieten und somit direkt vom Erfolg des Projektes profitieren können.

Rolf Schaub erklärt, warum sich eine finanzielle Beteiligung am Projekt rechnet. "Mitglieder unseres Vereins haben Zugriff auf sämtliche Aktivitäten, welche die Scouts anbieten und durchführen. Somit sind zum Beispiel Besuche von Mitgliederfirmen an Camps äusserst erwünscht, denn so können bereits erste Berührungspunkte zwischen Talenten und möglichen neuen Arbeitgebern entstehen. Durch dieses Vorgehen entfällt für unsere Mitglieder ein Grossteil der Rekrutierungskosten für die Besetzung einer neuen Lehrstelle".

Diese Aussage stützt Rolf Schaub auf eine interne Erhebung, welche der Förderverein noch vor seiner eigentlichen Gründung erstellt hat. Die Rechnung basiert auf einem Selbstkostenstundenansatz von CHF 65.-, was aktuellen KMU-Lohnkalkulationen entspricht.

Arbeit	Aufwand in h	Kosten
Beschluss Lehrstelle	3.00	195.-
Ausschreibung	4.00	260.-
Sichtung Dossiers	8.00	520.-
Schnuppertage	24.00	1'560.-
Gespräche	8.00	520.-
Unterzeichnung	2.00	130.-
Total in CHF		3'185.-

Rolf Schaub weiter: "Unsere Mitglieder haben nicht nur die Möglichkeit, qualifizierte Talente aus unserem Programm zu übernehmen, sondern sind zudem eingeladen, die Talente an unseren Events in Aktion zu erleben und das Ganze für einen einmaligen Beitrag von CHF 2'000.- bis CHF 5'000.- sowie den jährlichen Mitgliederbeiträgen von CHF 1'000.- bis CHF 2'000.-, abhängig von der Unternehmensgrösse, welche anhand der beschäftigten Mitarbeitenden definiert wird."

Wie geht die Reise weiter

Zurzeit befindet sich der Förderverein in der Aufbauphase. Gemäss Businessplan gilt es nun für die dreijährige Pilotphase rund eine Million Schweizerfranken in Form von Mitgliederbeiträgen, Sponsoren und Spenden seitens Stiftungen zu generieren.

Unterstützt wird der Förderverein jedoch bereits durch einen professionellen Fundraiser sowie einem Grafiker bzw. Werber. "Wir sind im Moment noch auf externe Fachkräfte angewiesen, welche uns bei der Beschaffung von finanziellem Mitteln unter die Arme greifen – wir wollen dies jedoch im Abstand von jeweils sechs Monaten überprüfen. Schliesslich möchten wir den administrativen Overhead so gering wie möglich halten und dem Projekt *ICT Scouts & Campus* so viele Mittel wie möglich zukommen lassen." so Schaub zur finanziellen Situation.

Sollte der Förderverein an seinem Terminfahrplan festhalten können, stehen bereits im kommenden Mai (2014) die ersten Scouts-Termin an, welche voraussichtlich durch Rolf Schaub und Daniel Gertsch durchgeführt werden. "Wir möchten mit unserem Projekt in die jeweiligen Klassenzimmer gehen und die ersten Talente finden. Rolf Schaub und ich kennen uns seit gut zwölf Jahren. Wo ich kritisch bin, sieht er eine Chance. Wo er Bedenkzeit braucht, habe ich vielleicht bereits Plan B im Hinterkopf. Wir ergänzen uns ganz gut - ähnlich dem Hollywood-Mythos *Guter Cop - böser Cop.*" so Gertsch.

Die beiden Gründungsmitglieder wollen die ersten Besuche selbst durchführen und erst in einer späteren Etappe weitere Scouts mit an Board holen. "Das Projekt steht und fällt mit der Qualität der Scouts und deren Gespür fürs Besondere" so Schaub.

DTG - März 2014